

Schritt für Schritt in eine bessere Zukunft Kinder in Laos

Eine Internationale Koproduktionen aus der Serie: Lebenschancen für Kinder

Sprecherin:

Kennen Sie Laos? Begleiten Sie uns in dieses südostasiatische Land, das von China, Thailand, Vietnam, Kambodscha und Myanmar umgeben und für uns in Europa weitgehend unbekannt ist. Wie leben die Menschen, vor allem die Kinder, in diesem Land, das sich jahrzehntelang von der Außenwelt abgeschottet hat und sich nun langsam öffnet? Hören Sie Kinder in Laos – Schritt für Schritt in eine bessere Zukunft.

Kinderstimmen

Sprecher:

In der Volksrepublik Laos leben über zwei Millionen Kinder. Das sind mehr als die Hälfte der gesamten Bevölkerung.

Kinderstimmen

Sprecher:

Diese Kinder, die im Dorf Pon Savath in der Provinz Bolikamxai das so genannte Boots-Lied singen, hatten Glück. Denn sie haben die kritischen ersten fünf Jahre ihres Lebens überstanden, in einem Land, in dem Überleben keine Selbstverständlichkeit ist. Dr. Jacqui Badcock setzt sich für die Kinder ein. In Laos vertritt sie die weltweit wohl bekannteste aller Kinderhilfsorganisationen, UNICEF.

Dr. Badcock:

„Für UNICEF hat Laos eine sehr hohe Priorität, da es ein sehr gering entwickeltes Land ist. Was die Kindersterblichkeit betrifft, ist es weltweit eines der größten Sorgenkinder von UNICEF. Auch die Sterberate bei Müttern ist sehr hoch. Die hohe Kindersterblichkeit macht uns große Sorgen, obwohl es nicht die höchste Rate in der Welt ist. Aber Kinderkrankheiten wie Durchfall, Malaria oder auch Unterernährung sind hier sehr stark vertreten.“

Sprecher:

In Laos sterben dreimal so viel Neugeborene und Kinder unter 5 Jahren wie in anderen Ländern des asiatisch-pazifischen Raums. Aber auch die Mütter sind gefährdet, wie die Statistiken beweisen, vor allem während der Schwangerschaft, aber auch während der Geburt und danach. Damit das nicht so bleibt, versuchen Entwicklungshelfer, das laotische Gesundheitswesen zu verbessern. Aber Laos ist eines der ärmsten Länder der Welt - rund 90% der Bevölkerung leben auf dem Land

Schritt für Schritt für eine bessere Zukunft - Kinder in Laos

– und es ist stark auf die Hilfe von anderen Regierungen und unabhängigen Organisationen angewiesen. Dr. Badcock ist mit der Zusammenarbeit zufrieden.

Dr. Badcock:

„UNICEF arbeitet weltweit stets direkt durch ein Kooperationsprogramm mit der Regierung zusammen. Wir sind ja nicht hier, um unsere Agenda durchzubringen, sondern um mit der Regierung zusammenzuarbeiten. Und in Laos haben wir das große Glück, mit anderen Organisatoren auf sehr partnerschaftliche Weise im Gesundheitssektor zu kooperieren. Besonders aktiv in der Gesundheitsförderung ist die deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, kurz GTZ. Leiter des laotisch-deutschen Familiengesundheitsprojektes ist Doktor Hajo Homann. Für ihn ist seine Arbeit mehr als nur eines von vielen Entwicklungshilfeprojekten.“

Dr. Homann:

„Unserer Überzeugung nach hat nichts, das nur am Rande getan wird, irgendeinen Wert, es sei denn, die so gewonnenen Erfahrungen beeinflussen die Entwicklungspolitik und –strategie der zentralen Regierung. Unser Projekt wird zwar in Bolikamxai durchgeführt, aber wir arbeiten so eng wie möglich mit den zentralen Institutionen zusammen und versuchen, in Bolikamxai gemeinsam ein Modell für ein Gesundheitssystem zu entwickeln.“

Lachende und sich unterhaltende Kinder

Sprecher:

Die Provinz Bolikamxai in Zentral-Laos ist nur dünn besiedelt. Die 175.000 Bewohner leben versprengt in Dörfern, die voneinander durch Hügelketten getrennt sind. In der Provinzhauptstadt Paksane treffen wir Dr. Son Say, der dort als Arzt arbeitet. Er erzählt uns, wie seine Arbeit aussieht.

Dr. Son Say:

„Wir versuchen, in den Dörfern eine Gesundheitsversorgung aufzubauen, also Gesundheitszentren einzurichten und in jedem Dorf Gesundheitsexperten auszubilden. Die Gesundheitsbehörde kommt in ein Dorf und erklärt den Leuten, wie sie sich um die Kinder kümmern müssen, wenn sie krank sind und dass sie sie in ein Krankenhaus bringen, wenn es ein ernstes Problem gibt. Die Hauptarbeit wird in den ländlichen Gegenden geleistet, und zwar nicht nur präventive Massnahmen. Wir bauen auch Toiletten und errichten Trinkwasserversorgungen mit sauberem Wasser, um Infektionen, vor allem mit Durchfall-Erregern, zu verhindern.“

Sprecher:

Durchfall, Lungenentzündung, Hirnhautentzündung und Dengue-Fieber sind nur einige der Krankheiten, die die Kinder in Bolikamxai und anderswo in Laos gefährden. Die größte Bedrohung für sie ist jedoch Malaria.

Schritt für Schritt für eine bessere Zukunft - Kinder in Laos

Autogeräusche

Sprecher:

Auf unserer Fahrt nach Pon Savath in Bolikamxai haben wir Glück. Die Regenzeit hat gerade erst begonnen, so daß die Dörfer noch alle erreichbar sind. Die Straße durch die dichtbewaldeten Hügel ist holperig und unbefestigt.

Autogeräusche

Sprecher:

Bald erreichen wir das Dorf, das eigentlich aus zwei inzwischen zusammengewachsenen Dörfern besteht. 800 Menschen wohnen hier. Die Häuser sind im traditionellen Stil aus Holz gebaut und stehen auf Pfählen, um sie in der Regenzeit vor Hochwasser zu schützen. Wir steigen die breite Holzterrasse zur Wohnung des Dorfvorstehers hinauf. Sein Stellvertreter, Bounmy Thenboupha, ist für das Gemeinwesen im Dorf verantwortlich. Außerdem ist er einer der beiden ausgebildeten freiwilligen Gesundheitsbeauftragten. Er erzählt, dass die Sterblichkeitsrate bei den Kindern sehr hoch war, bevor die GTZ mit dem Projekt in die Region kam:

Bounmy Thenboupha:

Der Hauptgrund dafür war, dass Mütter nicht wussten, wie sie ihre Kinder vor den Krankheiten schützen konnten. Besonders vor Malaria und Durchfall. Aber das Projekt richtete eine Gesundheitsstation ein und hat Freiwillige ausgebildet. Ihnen gezeigt, wie eine Basisgesundheitsvorsorge aussieht. Außerdem bekommen wir durch das Projekt Medikamente. Die Gesundheitsberater sind dafür verantwortlich, den Menschen hier die Behandlungsmethoden und Medikamente zu erklären. Das haben die Leute verstanden und die Sterblichkeitsrate bei Kindern geht langsam zurück.

Sprecher:

Und Bounmy Thenboupha fügt hinzu:

Bounmy Thenboupha:

„Seit die GTZ 1991 hierher kam, wurde eine Gruppe von freiwilligen Gesundheitsarbeitern rekrutiert, die sollen das Krankheitsrisiko der Bevölkerung, besonders der Mütter und Kinder verringern. Zweimal im Jahr wird eine Impfkampagne durchgeführt. Soweit wir es bis jetzt beurteilen können, sind die Kinder gesünder und die Zahl der Schulkinder erhöht sich.“

Kinder singen ein Lied

Sprecher:

In der Schule von Pon Savath sind 127 Schüler, aufgeteilt in drei Jahrgänge. Sie teilen sich vier Lehrer..

Khamong Thanboupha:

„Wir unterrichten regelmäßig, aber uns fehlen Unterrichtsmaterialien.“

Sprecher:

Sagt Khamong Thanboupha und fährt fort:

Khamong Thanboupha:

„Unsere Bücher sind so alt, dass sie fast völlig ruiniert sind. In der Schule gibt es keine guten Tische oder Tafeln, das Gebäude selbst ist provisorisch. Die Lehrer hier arbeiten freiwillig, wir sind gar nicht ausgebildet. Manche Eltern wollen ihre Kinder schon mit fünf in die Schule schicken. Andere müssen wir erst noch von den Vorteilen einer Schulbildung überzeugen. Und es gibt ein paar Kinder, die die Schule verlassen müssen, besonders im ersten Jahr. Die Eltern haben nicht genug Geld, um ihren Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen.“

Sprecher:

Als wir die Schule mit ihren drei offenen Klassenräumen verlassen und durch das Dorf gehen, ist alles still. Nur gelegentliche ist das Gackern und Scharren der Hühner zu hören. Fast alle Dorfbewohner sind auf dem Feld bei der Arbeit. Wie die meisten Menschen in Laos, müssen sie von den spärlichen Erträgen ihrer Feldarbeit am Rande des Existenzminimums leben. Unter dem Haus einer Dorfbewohnerin finden wir einen willkommenen Unterschlupf vor der Hitze der Sommersonne. Ein Neugeborenes wird in einer handgemachten Wiege geschaukelt, die von den Holzbalken hängt:

Seng Kong:

„Ich heiße Seng Kong. Ich hatte sieben Kinder. Zwei sind gestorben. Eines direkt nach der Geburt, ein anderes, nachdem es krank geworden war. Ich bringe meine Kinder jetzt immer zum Gesundheitsarbeiter im Dorf. Seit es das Projekt hier gibt, musste ich meine Kinder nicht mehr ins Gesundheitszentrum nach Pameung bringen, das immerhin sechs Kilometer entfernt ist. Drei von meinen Kindern werden immer noch jedes Jahr geimpft. Das empfiehlt der Gesundheitsarbeiter hier im Dorf. Es ist eine Art Treffen am Haus des Dorfvorstehers. Ich kümmere mich um meine Familie, ich Sorge dafür, dass meine Kinder unter imprägnierten Moskitonetzen schlafen, wir trinken abgekochtes Wasser, waschen uns die Hände vor dem Essen, waschen unsere Kleidung und halten den Spielplatz sauber und den Hof um das Haus. Vorher habe ich das nicht gemacht, aber seit 1991 der Gesundheitsarbeiter hier ist, habe ich angefangen, seine Anweisungen zu befolgen.“

Sprecher:

Eine andere Mutter erzählt uns ähnliches:

Schritt für Schritt für eine bessere Zukunft - Kinder in Laos

Mutter:

„Damit die Kinder gesund bleiben, müssen wir das Haus sauber halten, sauberes Wasser trinken und unter imprägnierten Moskitonetzen schlafen. Wenn wir das nicht tun, werden wir krank. Der Gesundheitsarbeiter hat uns gesagt, dass imprägnierte Moskitonetze sehr wirkungsvoll sind. Die Moskitos kommen dann nicht in unsere Nähe.“

Sprecher:

Die gute Mitarbeit der Einheimischen ist nicht selbstverständlich und ein Erfolg für die Gesundheitsarbeiter in der Provinz Bolikamxai. Dr. Son Say ist zuversichtlich, dass sie in den nächsten fünf Jahren noch weitere Erfolge erzielen können.

Dr. Son Say:

„Wir treiben die Immunisierung gegen Polio, also Kinderlähmung, voran. Wir haben versucht, das gesamte Gebiet der Provinz abzudecken. Bis jetzt haben wir 70% erreicht. Wir müssen aber 80% der Provinz erreichen, das ist unser Ziel. Ich denke, Ende 2000 wird es in Laos keine Kinderlähmung mehr geben.“

Sprecher:

UNICEF – Vertreterin Jacqui Badcock ist ebenfalls stolz auf den Erfolg in der Immunisierung. Ein weiterer wichtiger Erfolg ist, wie sie sagt, die Iodisierung von Salz.

Dr. Badcock:

„Dieses Land hat als Binnenland ein hohes Joddefizit. Und das verursacht Störungen in der geistigen Entwicklung bei Kindern und Kröpfe bei Erwachsenen. Diesen Zustand zu beseitigen, war eine große Herausforderung. Jetzt sind 95% aller Salzerzeugnisse in diesem Land mit Jod versetzt.“

Spielende und lachende Kinder

Sprecher:

Diese Kinder spielen auf einem anderen Spielplatz. In der Provinz Luang Prabang und sind damit in einer privilegierten Position im Vergleich zu anderen Kindern in Laos. Denn die Stadt, die den gleichen Namen wie die Provinz trägt, gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO und damit zieht sie nicht nur viele Touristen aus aller Welt sondern auch internationale Geber an. Aber außerhalb der Stadt sieht es wie überall in Laos aus. Und die Menschen in den Dörfern haben ähnliche Probleme wie in Bolikamxai. Auch hier ist Malaria die größte Bedrohung der Gesundheit von Kindern. Wie Dr. Phayasan, Leiterin der Kinderklinik im Provinzkrankenhaus erzählt.

Dr. Phayasan:

Wir halten regelmäßig Informationsstunden für Patienten und andere Leute ab. Immer dienstags und donnerstags. In der Regenzeit sprechen wir dann über Malaria. Die Symptome, wie man die ersten Anzeichen behandelt und natürlich auch, wie

Schritt für Schritt für eine bessere Zukunft - Kinder in Laos

man Malaria verhindern kann. Und wenn die Patienten das Krankenhaus verlassen, bitten wir sie, ihr Wissen an die anderen im Dorf weiterzugeben. Wir sagen den Menschen auch, dass sie nur mit langen Ärmeln und langen Hosen in den Wald gehen und dort ein Feuer entfachen sollen, um die Mücken fernzuhalten.

Sprecher:

Dr. Chansouk Phandolak sieht das etwas kritischer. Er ist Koordinator beim laotisch-schweizerischen Roten Kreuz. Inmitten eines tropischen Regengusses berichtet er, wie schwierig es ist, etwas zu vermitteln, was man nicht sehen kann.

Dr. Chansouk Phandolak:

Wenn wir eine Schule bauen, können wir Bilder zeigen. Man kann sehen, was passiert. Die Menschen glauben das sofort. Aber mit der Gesundheitsaufklärung ist das wirklich sehr schwer. Das Schwierigste ist das Wissen. Wegen ihrer sehr niedrigen Schulbildung. Und in ihren Gewohnheiten sind die Leute sehr strikt. Die wollen sie nicht ändern.

Sprecher:

Die Gesundheitsberater haben es aber noch mit einer anderen Herausforderung zu tun: den Sprachen. Denn in Laos gibt es 47 ethnisch verschiedene Gruppen, die fünf unterschiedliche Sprachen sprechen. Daher, so Dr. Phandolak, bemüht man sich seit 1997 darum, Mitarbeiter zu finden, die diese Sprachen sprechen.

Dr. Phandolak:

Obwohl natürlich die medizinische Behandlung eine wichtige Aufgabe ist, sieht Dr. Phandolak in der Verbesserung von Hygiene und der Einrichtung funktionierender Sanitäranlagen, eine seiner wichtigsten Herausforderungen. Sauberes Wasser spielt da eine Hauptrolle. Vor allem für Frauen und Kinder.

Sprecher:

Das Problem ist, dass viele Menschen in abgelegenen Regionen leben, die die meiste Zeit des Jahres über unzugänglich sind. Sie über das Gesundheitsprogramm zu informieren, ist schwierig. Deshalb spielt neben dem ständig wachsenden Netzwerk von freiwilligen Gesundheitshelfern das Radio eine große Rolle, vor allem, seit es in lokalen Dialekten sendet: zum Beispiel Hörspiele, Dokumentar- und Quizsendungen, die über die verschiedensten Gesundheitsfragen aufklären.. Dr. Son Say ist stolz auf diese neue Errungenschaft in seiner Provinz:

Dr. Son Say:

„Seit letztem Monat haben wir lokales Radio und Fernsehen in Bolikamxai. Ich glaube, daß die Leute dem Lokalradio gut zuhören können. Zehn Jahre lang hatten wir keines. Nur das Thailändische Radio, das die Leute nicht verstehen konnten. Jetzt haben wir laotisches Radio, das die Leute sehr gut verstehen.“

Schritt für Schritt für eine bessere Zukunft - Kinder in Laos

Sprecher:

UNICEF – Vertreterin Jacqui Badcock:

Dr. Badcock:

„Ich glaube, wenn wir den Schwung und die Motivation, die wir jetzt haben, beibehalten können, haben wir Aussicht auf eine langsame, schrittweise Verbesserung. Ich glaube, uns steht ein langer und mühseliger Weg bevor. Es wird vom guten Willen der Spender abhängen, ihre Hilfsgelder weiter fließen zu lassen, vom guten Willen der Regierung und der Vision, die sie versucht umzusetzen. Und bis zu einem gewissen Grad wird es von der Erziehung abhängen. Eine verbesserte Erziehung wird eine enorme Auswirkung auf das Gesundheitswesen haben.“

Sprecher:

Und Dr. Son Say aus der Provinz Bolikamxai:

Dr. Son Say:

„Ich glaube, die Aussichten für Laos in den nächsten zehn oder 20 Jahren sind gut, da sich die Wirtschaft in den letzten fünf Jahren positiv entwickelt hat. Vor zehn Jahren hatten wir in Bolikamxai weder Elektrizität noch Wasserversorgung, jetzt haben wir beides. Selbst wenn das Gesundheitsprojekt der GTZ zu Ende sein wird, können wir weitermachen. Denn wir haben genügend Leute, die im Projekt ausgebildet worden sind. Aber ein Problem ist und bleibt das Geld. Wir müssen der Regierung klarmachen, dass ein gutes Gesundheitswesen viel Geld kostet. Wir brauchen das Geld, um Medikamente und Geräte zu kaufen. Aber im Augenblick steckt Laos in einer Wirtschaftskrise, die Inflation ist zu groß. Wenn das Projekt ausläuft, wird es schwierig werden für uns und für die Kinder.“

Schritt für Schritt für eine bessere Zukunft - Kinder in Laos

Eine Koproduktion von Lao National Radio und Deutsche Welle Radio

Aus der Serie: Lebenschancen für Kinder

Autoren: Irene Quaile und Sissouveth Nourasang